

Der Liebting.

Wird Dir des Kindes Lust zu viel Und allzu laut sein tosend Spiel...

Herr und Frau von Arceaur.

Von Louis Collas.

Die Zwierracht war in der Häuslichkeit eingedrungen, in der bis dahin eine unerfütterliche Harmonie geherrscht.

den traurigen Zwist war genug. Herr von Arceaur sah das ein und befahl einem Diener, Georges in sein Zimmer zu bringen.

Es war am Abend: die letzten Lichter der Dämmerung verbreiteten ein unklares Licht in den Gebüschen des Gartens.

Pöblich glaubte er im Nebenamt mit einem Schluckchen zu hören; es war das Zimmer seines Sohnes.

Die Nacht war bereits vorgerückt, als er die Augen schloß; es war eher die Erschlaffung der Organe.

Er wurde in den Salon geführt, wo seine Eltern düster und feierlich das Urtheil erwarteten.

„Ja“, sagte die Mutter, „wähle, und falls Du mir den Vorzug geben solltest, wird sich nichts für Dich ändern.“

Georges bemerkte den Ausdruck des Triumphes, den die Augen seiner Mutter betrübten.

Ein Schrei der Verzweiflung und des Schmerzes entfuhr dem Munde seiner Mutter, deren Herz und Sinn allem getrübt waren.

zig hernieder. Bei diesem Anblick schnürte sich das Herz des Vaters zusammen.

Bei einem Geräusch, das er vernahm, richtete er sich schnell auf und erblickte Frau von Arceaur.

„Es ist selbst“, murmelte sie; „ich habe die nämlchen Bismen gehabt.“

„Warum“, sagte sie, „konnte es nicht immer so bleiben?“

„Der Entschluß, den wir an einem Tage gefaßt, da wir schlecht berathen waren, ist unüberwindlich.“

„Du“, sagte sie, „warum haben Sie meine Kindheit der Liebe einer Mutter beraubt?“

„Was noch fehlt.“ „Haben Sie Ihre letzte lange Krankheit wieder ganz überstanden?“

„Haben Sie Ihre letzte lange Krankheit wieder ganz überstanden?“ „Ganz noch nicht.“

„Haben Sie Ihre letzte lange Krankheit wieder ganz überstanden?“ „Ganz noch nicht.“

„Haben Sie Ihre letzte lange Krankheit wieder ganz überstanden?“ „Ganz noch nicht.“

's Pascherhansl. Ein Grenzgerichtschütze aus der guten, alten Zeit von Alexis Kolb.

Der Müllerseppel wollt' baden diese Nacht, und weil er noch ein paar Scheit Holz gebraucht hat, so geht er hinüber in Schuppen undholt sich einen Arm voll.

„Gerad' wie er die Thüre wieder zutheilen will, erhebt sich auf der Straße ein möderisches Geschrei.“

„Nur nicht hierher!“ schreit der Müllerseppel in seiner Angst und duckt sich, so tief er nur kann.

Da kommt 's Pascherhansl, ein Fassl auf dem Rücken, leuchtend die Straße daher gestürzt und hinter ihm her zwei schreiende Grenzjäger.

„Wie 's Pascherhansl die offene Thüre sieht, strengt er seine letzten Kräfte an, macht einen gewaltigen Satz und ist in der Holzthüre verschwunden.“

„Den Müllerseppel hat er bei dem mächtigen Sprung über den Hausen geworfen.“

„Darum verstellte er ihm jetzt auch in aller Gemüthsruhe den Weg.“

„So schluckte er seine Gall' hinunter, stellt seine beiden Kameraden, den dicken Holterer und den fetten Tabais, als Wache beim Schuppen auf und läuft um den Richter.“

„Der Richter war bei einer Kindtauf' und um keinen Preis von der Tafel wegzubringen, dafür schickte er eintheilend den schnapsstarken Gemeinbediener zur Verstärkung der Wache.“

„Der Richter war bei einer Kindtauf' und um keinen Preis von der Tafel wegzubringen, dafür schickte er eintheilend den schnapsstarken Gemeinbediener zur Verstärkung der Wache.“

„Der Richter war bei einer Kindtauf' und um keinen Preis von der Tafel wegzubringen, dafür schickte er eintheilend den schnapsstarken Gemeinbediener zur Verstärkung der Wache.“

„Der Richter war bei einer Kindtauf' und um keinen Preis von der Tafel wegzubringen, dafür schickte er eintheilend den schnapsstarken Gemeinbediener zur Verstärkung der Wache.“

„Der Richter war bei einer Kindtauf' und um keinen Preis von der Tafel wegzubringen, dafür schickte er eintheilend den schnapsstarken Gemeinbediener zur Verstärkung der Wache.“

„Der Richter war bei einer Kindtauf' und um keinen Preis von der Tafel wegzubringen, dafür schickte er eintheilend den schnapsstarken Gemeinbediener zur Verstärkung der Wache.“

„Der Richter war bei einer Kindtauf' und um keinen Preis von der Tafel wegzubringen, dafür schickte er eintheilend den schnapsstarken Gemeinbediener zur Verstärkung der Wache.“

„Der Richter war bei einer Kindtauf' und um keinen Preis von der Tafel wegzubringen, dafür schickte er eintheilend den schnapsstarken Gemeinbediener zur Verstärkung der Wache.“

„Der Richter war bei einer Kindtauf' und um keinen Preis von der Tafel wegzubringen, dafür schickte er eintheilend den schnapsstarken Gemeinbediener zur Verstärkung der Wache.“

allen Salben geschmierte Pascherhansl über stieß den pfiffigen Kopf in die Hände und beginnt nachzudenken.

Um dieselbe Zeit patrouillirt der Gemeinbediener mit seinem Säbel um die Rückseite der Holzthüre und kommt gerade an die Stelle, wo die Rinne ins Freie mündet.

Wie er das plätschernde Geräusch des ausfließenden Rumes wahrnimmt und den kostbaren Trank unmittelbar vor seinen Füßen aus dem Schuppen hervorquellen sieht, bleibt er bestürzt stehen.

Wie ihm schon der Athem auszugehen droht und er ganz blau wird im Gesicht, kommt zum Glück der alte Tabais um die Ecke.

„Geschwind Kamerad!“ ruft er ihm, nach Luft ringend, zu, und macht dem Alten in der Rinne Platz.

„Der Laß es sich nicht erst zweimal sagen, taucht den bärtigen Mund in das feurige Raß, und laut glucksende Töne verrathen, wie trefflich es ihm schmeckt.“

„Weil aber der Gemeinbediener eine gutmüthige Seele ist und seinem Nächsten auch gern etwas vergönnt, so löst er den dicken Holterer bei der Thüre ab, damit auch der gütlich thun kann an dem raren Trunk.“

„Und noch einige Male lösen sich die drei Wächter an der Rummquelle ab, bis die endlich verzieht und sich die Holzthüre, die Mühle und die Straße um die Trinker im Kreise zu drehen beginnt.“

„Stodfinster war es geworden, da kam der Richter mit dem Oberjäger auf den Holzschuppen zugeeilt.“

„Der Oberjäger trommelte den Hausheer aus der Mühle, und der Müllerherrn aus der Mühle und der Müllerseppel kam auch bald mit verschlafener Miene, roth aufgedunsenem Gesichte und einer Laterne zum Vorstehen.“

„Unheimliche, bäugstige Stille lag über die in Dunkel gebüllte Holzthüre.“

„Holterer! Tabais!“ ruft der Oberjäger seine Leute.

„Keine Antwort.“ „Polize!“ ruft der Richter.

„Wieder keine Antwort. Nachdenklich bleiben die Männer stehen.“

„Wie aber der Müllerseppel an die Wand hinleuchtet, da liegt der Tabais friedlich und einträchtig neben dem Gemeinbediener und beide schnarchen um die Wette.“

„Dem Oberjäger wird schwül zu Muth; gerade will er den pflichtvergessenen Grenzjäger etwas unanständig seinem Schlummer föhren, als ihn ein neuer Gedanke zusammenschrecken ließ.“

„Schlimmes ahnend, eilte er nach dem Eingang des Schuppens und seine Befürchtung war nicht umsonst gewesen.“

„Vor der halb offen stehenden Thüre lag im tiefsten Schlafe der dicke Holterer. Jetzt war es um die Selbstbeherrschung des Oberjägers geschehen.“

„Habt Ihr Euch noch nicht genug lächerlich gemacht heute? Wollt Ihr Euch noch mehr zum Narren halten lassen?“

„Nur der fidele Müllerseppel bleibt zurück. Der freut sich unbändig, weil das kluge Pascherhansl den Grenzjägem ein Schnippen geschlagen und glücklich aus der Falle entkommen ist.“

„Der war jetzt über alle Berge und die Grünröde hatten das Nachsehen. Jetzt wollte der Müllerseppel nur noch den Schuppen abperren und sich sodann zur Ruhe begeben.“

„Die Thüre zuzuziehen will, da vernimmt er ein gar seltsames Geräusch, welches aus dem Hintergrunde der Hütte zu kommen schien.“

„Da liegt 's Pascherhansl und schläft so sorglos und ruhig, als wenn es auf der ganzen Welt kein Rumfassl, keine Grenzjäger und keine Arreststrafe geben möcht.“

„Ueber merkwürdige Geschehnisse, oft hochgestellten Persönlichkeiten angeboten werden plaudert eine englische Zeitschrift.“

„Ein Einwohner von Georgia überhandte ihm eine zarte Aufmerksamkeits in Gestalt einer wilden Katze.“

„Auf die dazu dienen sollte, ein neues Regiment zu bilden und zu erhalten, welches den Namen 'Königin Draga' führen sollte.“

„Auf die dazu dienen sollte, ein neues Regiment zu bilden und zu erhalten, welches den Namen 'Königin Draga' führen sollte.“

„Auf die dazu dienen sollte, ein neues Regiment zu bilden und zu erhalten, welches den Namen 'Königin Draga' führen sollte.“

„Auf die dazu dienen sollte, ein neues Regiment zu bilden und zu erhalten, welches den Namen 'Königin Draga' führen sollte.“

„Auf die dazu dienen sollte, ein neues Regiment zu bilden und zu erhalten, welches den Namen 'Königin Draga' führen sollte.“

„Auf die dazu dienen sollte, ein neues Regiment zu bilden und zu erhalten, welches den Namen 'Königin Draga' führen sollte.“

„Auf die dazu dienen sollte, ein neues Regiment zu bilden und zu erhalten, welches den Namen 'Königin Draga' führen sollte.“

„Auf die dazu dienen sollte, ein neues Regiment zu bilden und zu erhalten, welches den Namen 'Königin Draga' führen sollte.“

„Auf die dazu dienen sollte, ein neues Regiment zu bilden und zu erhalten, welches den Namen 'Königin Draga' führen sollte.“

„Auf die dazu dienen sollte, ein neues Regiment zu bilden und zu erhalten, welches den Namen 'Königin Draga' führen sollte.“

„Auf die dazu dienen sollte, ein neues Regiment zu bilden und zu erhalten, welches den Namen 'Königin Draga' führen sollte.“

„Auf die dazu dienen sollte, ein neues Regiment zu bilden und zu erhalten, welches den Namen 'Königin Draga' führen sollte.“

„Auf die dazu dienen sollte, ein neues Regiment zu bilden und zu erhalten, welches den Namen 'Königin Draga' führen sollte.“